Zeitschrift: Neues Berner Taschenbuch
Herausgeber: Freunde vaterländischer Geschichte
Band: 19 (1913)

Artikel: G.J. Kuhn, Charlotte Masse und Gottlieb Lauterburg
Autor: Türler, Heinrich
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-128744

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

G. J. Kuhn, Charlotte Masse und Gottlieb Lauterburg.

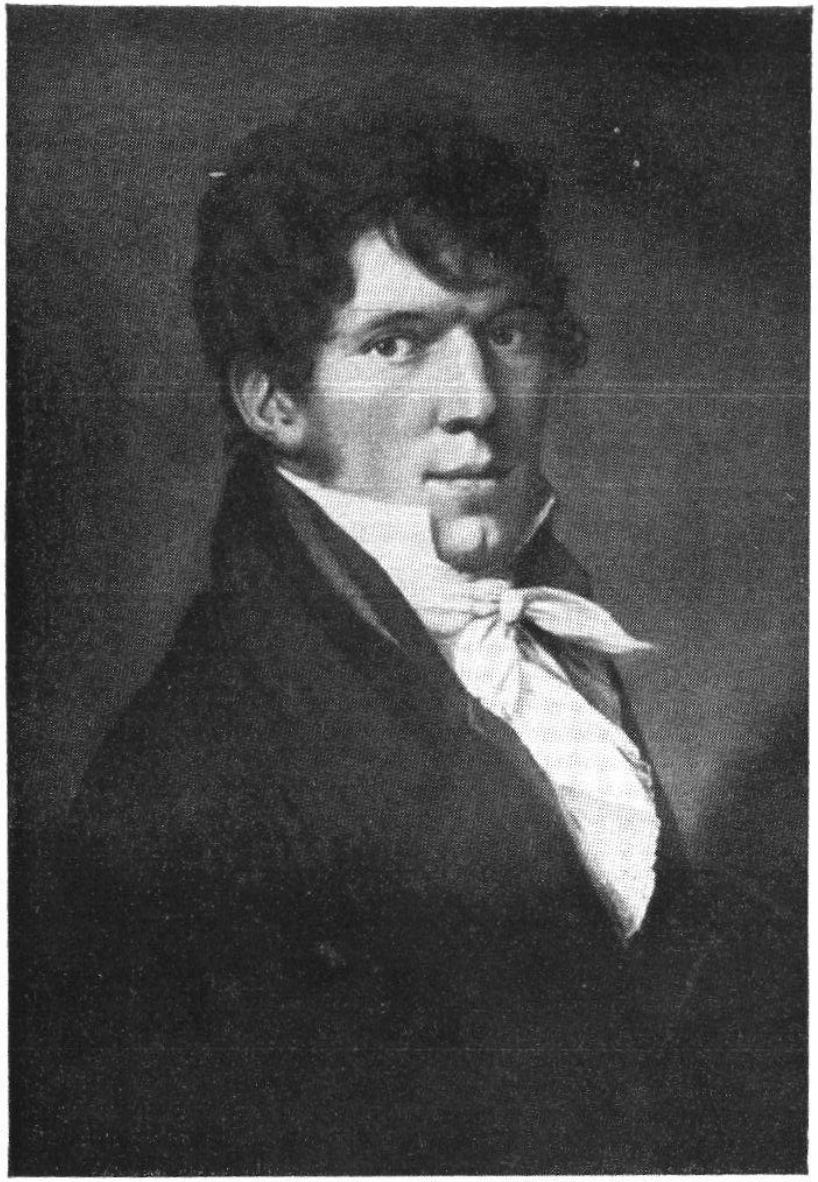
Vom Herausgeber.

Wer kennt nicht das sentimentale Lied „Ha amen Ort es Blüemeli gseh", das der Volksdichter Gottlieb Jakob Kuhn zu Ende des Jahres 1801 dichtete, komponierte und sang. Das Lied erfreut sich bis zur Stunde der größten Volkstümlichkeit und wird überall fortleben, wo noch ein empfindsamer Volkscharakter sich am rührseligen Tone berauscht. Die Blume, die hier Gegenstand ungestillter Sehnsucht des Dichters bildet, ist von Dr. Heinrich Stickelberger[1]) auf die Reichenbacher Pfarrerstochter

---

[1]) In seiner trefflichen Darstellung des Lebens und der Werke Kuhns im Neujahrsblatt der literarischen Gesellschaft Bern auf das Jahr 1910, S. 21 und 56. Vgl. auch Kuhns „Fragmente für meine Kinder" im N. Bern. Taschenbuch für 1911, S. 23 f. und die Herausgabe der Gedichte Kuhns v. Dr. H. Stickelberger von 1913. Ferner „Im Röseligarte" III, S. 4, 36. Wir dürfen allerdings nicht verschweigen, daß eine gar nicht so unglaubwürdige Ueberlieferung das Lied auf Marianne Müslin, die Enkelin des Pfarrers Rohr zu Sigriswil, die 1800 den Werkmeister Haller heiratete, bezieht. Im Dezember 1801 kann Kuhn sehr wohl beim Anblick des jungen Glückes der verehrten Marianne seinen Gefühlen für sie in den Worten des Liedes Ausdruck verliehen haben. Jedenfalls passen die Worte: „Das Blüemeli blüit — ach! nit für mi. I darf's nit brechen ab. Es mueß en andere Kerli sy! Das schmürzt mi drum so grüseli", eher auf Haller als auf den damals erst 16jährigen G. Lauterburg.

Der Sommer 1913 zeitigte in Bern im Zeichen der Aviatik die Variante des Refrains „I möcht gärn Bider sy".



Gottlieb Lauterburg.

Charlotte Lauterburg, geb. Massé.

Charlotte Masse[1]) gedeutet worden, zu welcher Kuhn schon auf einer Wanderung in das Kiental im August des Jahres 1801 eine tiefe Neigung gefaßt hatte. Eine gemeinsam mit Lotte und andern Freundinnen und Freunden verabredete Besteigung des Riesens im August 1802 sollte dem Sigriswiler Vikar die gesuchte Gelegenheit bieten, seine Liebe zu erklären. Ein Zufall rief Kuhn weg nach Bern, so daß er an der Partie nicht teilnehmen konnte und den günstigen Moment für sein Vorhaben verpaßte. Er kam nachher längere Zeit nicht mehr nach Reichenbach, so daß inzwischen ein anderer glücklicher Bräutigam der begehrenswerten Lotte wurde. Wann dies geschah, ist nicht sicher zu sagen, vielleicht noch im Jahre 1802, vielleicht aber erst 1803, denn das Alter des Erkorenen, Gottlieb Lauterburg von Bern, der, 1785 geboren, vier Jahre jünger war als die Braut, würde eher für ein späteres Jahr sprechen. Als bei einem späteren Besuche Kuhn mit dem Brautpaare und andern wieder eine Partie in das Kiental machte, überwand er die peinliche Stimmung, einen andern als Erwählten zu sehen, indem er mit diesem auf Bruderschaft trank. Er blieb mit den beiden befreundet und bewahrte „der lieben Lotte", die er in seinen Erinnerungen „ein liebes frohes, zartes, sanftes und hübsches Mädchen" nennt, eine liebevolle Erinnerung bis zu seinem Tode.

Erst nachdem Lauterburg Notar und Prokurator

---

[1]) Friedrich Masse oder Massé von Thun, 1744—1816, war 1784—1805 Pfarrer in Reichenbach und 1804 Dekan daselbst und 1805—16 Pfarrer in Schüpfen.

geworden war, im Jahre 1808, konnte die Trauung stattfinden. Charlotte starb indessen schon am Weihnachtstage des Jahres 1813, bei der Geburt ihres dritten Kindes. Ihr Ehemann überlebte sie um 21 Jahre.

Die beiden mitfolgenden Bilder geben die Züge der beiden Ehegatten nach Oelbildern wieder, die im Lauterburg'schen Familienbesitze sind [1]).

1. Bild: Nach rechts gewendetes Halbfigurenbild. Der Kopf schaut in ¾-Ansicht nach vorn. Der Körper in hohen Leibrock mit Vatermördern und weißer Binde gekleidet. Das volle krause Haar in die Stirne gekämmt. Ein leichter Bartansatz auf der Wange. Der Mann blickt mit festen männlichen Zügen, unter welchen die Nase und das gespaltene Kinn besonders hervortreten, energisch aus dem Bilde heraus.

2. Bild: Ein Halbfigurenbild, der Kopf in ¾ Ansicht, nach links gewendet, aus dem Bilde herausschauend. Weißes ausgeschnittenes Sommerkleid, über die rechte Schulter ein Ueberwurf gelegt. Das Haar am Hinterkopfe in einen Knäuel aufgenommen, über der Stirn offen und Locken in der Art der Haartracht der Empirezeit, ähnlich derjenigen der Madame Récamier. Der Eindruck der regelmäßigen, wohlgebildeten, sympathischen Gesichtszüge ist liebenswürdige Heiterkeit, fröhliche Natur. Sprechende lebhafte Augen, die Liebe hervorzurufen im Stande sind.

---

[1]) Sie sind uns in Photographien durch Herrn Dr. Werner Lauterburg, z. Z. in Paris, freundlichst mitgeteilt Wir verdanken unserem verehrten Kollegen Herrn Prof. Weese seine liebenswürdige Hilfsbereitschaft bestens.